



Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

Nagel, Bernhard Dietherich

[Münster], [1742]

Exhortatio 138. Dixerunt ergo ei alii discipuli: vidimus Dominum. Da
sprachen die andere Jünger zu ihm: wir haben den Herrn gesehen. Joan.
20.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

te Hirt/ da er dieses verlohrene von anderen Jüngeren abgesondert: gewesene Schaaff wiederumb hergebracht. Ach! wan Christus solche Freud gehabt ab einem wiedergefundenen Schafflein Thoma. warum O Sodalis stellet dich nicht ein bey Christo dem gecreuzigten/ der deiner mit beyden außgespanneten Armen erwartet? dich rede ich an/ dich O Hochmüthiger/ O Geiziger/ O Unkeuscher/ der du durch diese oder jene dir wohl bekannte Sünde gleich als Thomas absonderst. Sage leydwesentlich mit dem zerklüfteten Thoma: Mein HErr und mein Gott! dieser wäre ein Affe& des Schmerzens und der Liebe diese lieffen ihm nichts mehr reden. O JESU gib uns ein solche Lieb und Schmerz/ besonders in unserem Leben/ Amen.

Komm zurück verflozene Taub/ komm zur Felsen-Rige:
JESUS gibt Platz und Urlaub: in sein Seyte sine.

EXHORTATIO 138.

Dixerunt ergo ei alii discipuli: vidimus Dominum.

Da sprachen die andere Jünger zu ihm: wir haben den HErrn gesehen. Joan. 20.

Was lieb ist/ das siehet man gern/ diß ist natürlich. Es gehet hier den Jüngeren Christi/ welche den HErrn JESUM nach seiner Urständ verlangen zu sehen/ wie es gieng dem lieben alten Jacob dem Patriarchen. Er hatte ein lange Zeit festiglich vermerinet/ ob hätte ein grimmig Thier seinen liebsten Joseph gefressen. Da er nun hernach ein ganz anders von seinen ältesten Söhnen vernommen/ nemlich daß er noch lebte/ und in ganz Aegyptenland wie ein König herrschete/ da ware es mit ihm/ als wachete er auff auß einem tiefen Schlaaff/ munterte sich und sprach: vadam & videbo illum, antequam moriar. Ich will hinziehen und ihn sehen/ ehe dan ich sterbe. Wie groß die Traur ware/ so groß ware hernach der Trost und Freude/ da er seinen Sohn sahe. Auff gleicher Weise als Tobias von seinen Elteren fort in Mesopotamien greiset/ ware der Vatter und absonderlich die Mutter untröstlich. Sie sagten: Fili mi, warum haben wir dich von uns gehen lassen lamen oculorum das Liecht unser Augen/ die Halbscheid unsers Herzen. Baculum senectutis, den Stab unsers Alterthumbs. Als er nun wieder kam/ und sie ihn sahen/ ce-

Gen. 45

c. 10

perunt ambo flere pro gaudio, und welche irremediabilibus lacrymis mit bittersten Thränen untröstlich geweinet hatten/ können sich für Freuden nicht finden/ gassieren ganzer sieben Tage.

Nun sage ich also/ Kan ein Mensch um seines gleichen unaussprechlich traurig seyn/ wan er ihn verlohren hat/ oder von sich gelassen/ und kan/ wo er ihn unermuthet wieder siehet/ unaussprechlich frölig seyn/ so rede ich also: die Jünger alle glaubeten/ daß ihr Meister nicht ein blosser Mensch/ sondern zugleich Gott wäre. Wie groß nun die Traurigkeit wäre (sie wäre unvergleichlich) als sie ihn verlohren/ so groß wäre die Freud/ da sie ihn sahen. *Secundum multitudinem dolorum meorum consolationes tuæ latificaverunt animam meam.* Nach der Menge meiner Schmerzen in meinem Herzen/ haben deine Tröstungen meine Seel erfreuet.

Man haltet es dafür/ daß Maria der Mutter Christi Herz bey dem Tode Christi für Leydwesen zerprungen wäre/ wans nicht von Gott wunderthätiger Weise wäre erhalten/ auch diese Jungfrau bey der Urstände Christi für Freud gestorben wäre/ hätte es ihr liebster Sohn nicht verhütet/ wie es die H. Väter dafür halten.

Es ist nemlich die einzig und alleinige Anschauung Gottes/ den wir von Angesicht zu Angesicht sehen werden/ der Kern und Marck unserer ewigen unendlichen Freud und Seeligkeit. 1 Cor. 13

Absalom ein Sohn des Königs David/ als er wegen verübten Bruder-Mord dem Könige seinem Vatter 3 Jahr lang unter Augen nicht kommen dorste/ suchte zum Mitteler den Joab/ umb bey dem König vor ihme zu sprechen. *Obsecro*, sprach er/ *ut videam faciem Regis. Quod si memor sit iniquitatis meæ &c.* Ich bitte/ daß ich einmahl das

Angesicht des Königs sehen möge/ und wan er noch an mein Verbrechen gedencken solte/ so tödte er mich. Also bitter erachtete Absalom die Feraubung des Väterlichen Angesichts. Man hatte ihn versichert/ es wäre vor ihm nichts tödtliches zu befürchten/ er möchte von Gessur frey und frantz zurück gehen/ das Weib von Theeva, wie auch Joab hatten ihn die ganze Versöhnung mit dem Vatter wieder zuwege gebracht/ es mangelte ihme nicht an volle Auffwartung der Bedienten/ man ehrte ihn als einen Prinzen/ und wie ein Erbfolger in der Trone und Scepter pflegt geehrt zu werden/ nicht anders hielte man ihn. Das alles halfte nichts zu seinem Vergnügen und Trost. *Hæc sola cogitatio, perdidisse Patris benevolentiam, eum crudeliter excruciat,* spricht

spricht Galfridus. Diese einzige Gedanken / daß er Batters Schuld ver-
lohren / hat das Herz Abfaloms gräulich gefoltert. Wie soll sich nicht
kräncken eine Seel des Süners / da sie um eine einzige schwere Sünd
die Hoffnung der seligmachenden Anschauung Gottes verlieret ! Ach!
wan wir dieses mit allem Ernst nachdächten / wir würden für gewiß mit
vielen Thränen unsern elenden Zustand beweinen ! für nichts würden wir
unser Haub und Haab die wir besitzen / Freunde die uns besuchen / Schä-
tze / die uns bereichen / halten und schätzen / sondern einen zeitlichen Todt
uns zu wünschen / lieber mit Abalom von hier seyn wollen / als ohne
Freundschaft Gottes / ohne alle Hoffnung der seligmachenden Anschau-
ung (wan wir auß dem elenden Sünden-Stand nicht würden herauf kome-
men) fürther leben.

Andächtige zum Schluß sage ich: da nun die höchste Freude der Jün-
geren Christi ware vidimus Dominum. Wir haben den Herrn ges-
sehen. Welche Freud gleich kurz ware / indem der Heyland sich wieder
absencirte / was wird nicht ein Freud seyn / ohne Aufhören / ohne End
in selbigem Angesicht sich ewig erfreuen. Gaudium vestrum nemo tollet
à vobis. Eure Freud wird niemand von euch nehmen.

Joan. 16

Last uns unsere Warnung an Thoma nehmen / last uns nicht zu weit
vom Herrn uns entfernen durch die Sünde. ò Jesu! ostende nobis fa-
ciem tuam & salvi erimus. Zeige uns dein Angesicht / so wer-
den wir selig seyn / so wird uns völlig geholffen seyn.

Pl. 79

Ne projicias nos à facie tua. O Jesu! verwirff uns nicht von
deinem H. Angesicht / wie du den Thomam, Petrum, Magdalenam
auch nicht verworffen hast. Amen.

Pl. 50

Ach was möcht ich Jesum gern
Seh'n in sein Gesichte:
Der Glaub setz mich noch zu fern:
Doch mein Herz ich richte/
Daß ich ihn noch werde klar
Sehen / geelffen immerdar.

EXHORTATIO 139.

Ille autem dixit eis: nisi videro.
Er aber sprach zu ihnen: wan ich nicht sehe. Joan. 20.

S Guter Thoma ! du betriegest dich selbst / früher soll man glau-
ben als sehen. Der Glaub der sterblichen Menschen wohnt in
der Welt / das Sehen und glückliche Anschauen wohnt im
Himel